

## GADEBUSCH

## "Erstarrung" in Schlagsdorf

10. August 2009 | 00:10 Uhr | von Michael Schmidt


[+ Vergrößern](#)

Die Künstlerin Renate U. Schürmeyer (l.) und die Leiterin des Mecklenburgischen Künstlerhauses Schloss Plüschow, Miro Zahra, eröffneten am Sonnabend ein Kunstprojekt im ehemaligen Grenzgebiet. Michael Schmidt

**Knapp 20 Jahre nach dem Mauerfall ist unter dem Titel "Grenzraum 09/10" eine Ausstellung im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebiet eröffnet worden. Mit dem Kunstprojekt soll das Thema Grenze, Teilung und Sperrgebiet für eine breite Öffentlichkeit erschlossen werden.**

SCHLAGSDORF/SCHLUTUP - In der Ausstellung in Schlagsdorf und in Lübeck-Schlutup werden zunächst Installationen von Renate U. Schürmeyer präsentiert. Die in Ost-Berlin geborene und in Schleswig-Holstein aufgewachsene Künstlerin zeigt jeweils sieben Kleidungsstücke, die in Beton erstarrt sind. Sie stammen von Menschen aus der ehemaligen Grenzregion.

"Vielleicht kann meine Arbeit dazu beitragen, sich dieser Geschichte zu erinnern, es deutlich werden lassen, dass es eine Erstarrung auf beiden Seiten an dieser Grenze gegeben hat", sagte Schürmeyer während der Ausstellungseröffnung in Schlagsdorf. Je öfter sie mit Menschen beiderseits der ehemaligen Grenze Gespräche geführt und Arbeit vorgestellt habe, desto bewusster sei ihr geworden: Der Grenzraum habe sich damals nicht nur auf der Ostseite befunden.

Jedes Exponat ist an einem etwa zwei Meter hohen Eisengestell befestigt und wird durch Zitate aus Gesprächen mit Zeitzeugen ergänzt. In Schlutup ist zu lesen: "Wir haben Kerzen in die Fenster gestellt, für die Brüder und Schwestern in der Zone." Ein Zitat in Schlagsdorf lautet: "Wir konnten das Wasser des Sees riechen, aber wir kamen nicht hin."

Mit dem Projekt "Grenzraum 09/10" eröffne sich erstmalig in MV die Chance, mit künstlerischen Mitteln das Grenzthema für eine breite Öffentlichkeit zu erschließen, sagte Miro Zahra vom Mecklenburgischen Künstlerhaus Schloss Plüschow. Dort wird das Kunstprojekt am 30. Oktober und 1. November mit einem Symposium und einer Dokumentations-Ausstellung fortgeführt.

## An der Ausstellungseröffnung

hatte auch Nordwestmecklenburgs Landrätin Birgit Hesse teilgenommen. Als die Mauer fiel, war sie 14 Jahre jung. "Die Wiedervereinigung war für mich persönlich das Schönste, was passiert ist - zum einen privat, da wir eine ‚Ost-West-Beziehung‘ führen, aber auch beruflich. Aus meiner Sicht ist zusammengewachsen, was zusammengehört", sagte die gebürtige Elmshornerin.

Schlagsdorfs Bürgermeister Ingo Melchin - 1964 geboren und in der Grenzregion aufgewachsen - bezeichnete die Ausstellung als Bereicherung für den Ort. Die Ausstellung mit Kleidung, Zement, Eisen und Zitaten ist noch bis zum 11. November rund um die Uhr zu sehen.

[ZURÜCK ZU GADEBUSCH](#)

## Leserkommentare

EIN SCHLAGSDORFER

**Meinung**

10.08.2009 08:17

Auch mit diesem Beitrag wird nach meinem Erachten nur die Kampagne des Negativen gegen alles was die DDR betrifft fortgesetzt und das will die westdeutsche" Künstlerin" mit ihre Ausstellung auch noch fundamentieren. Nein, danke.

Als wenn die Geschichte der DDR nur aus Grenzzaun, Mauer, Stasispitzel und gedanklich wehmütig über den See Schauenden etc, bestand.

Darüber, dass die meisten DDR Bürger nicht einmal daran dachten das Land zu verlassen, weil sie dort aus vielen positiven Gründen leben konnten und wollten, wird geschwiegen. Statt dessen wird mit solchen Beiträgen alles über einen Kamm geschert und auf 1989 reduziert und damit rechtschaffende ehemalige DDR Bürger laufend öffentlich beleidigt.

Ich kann deshalb sehr gut auf die Krokodilstränen, die eine Schlutuperin für die armen Brüder und Schwestern in der Zone vergossen haben will und auch auf eine Landrätin mit westdeutschem Hintergrung, die ihr kindhaft schönstes Erlebnis kreiert, verzichten.

Ich jedenfalls bin inzwischen der Meinung, dass ich mit dieser Vereinleibung der DDR in die BRD vom Regen in die Traufe gekommen bin.

SCHÖNBERGER

**Ein Schlagsdorfer lebt noch in der DDR**

10.08.2009 09:25

Mutiges Projekt an der richtigen Stelle. An dieser Grenze wurde von den GT die Verfassung der DDR und die Rechte der DDR-Einwohner mit Füßen getreten. Mindestens ein Schlagsdorfer ist so zubetoniert im Kopf, dass er noch heute Unsinn über die DDR verbreitet und ihre Einwohner mit perfiden Ideen noch immer dafür gewinnen will.

A. WALTHER

**Da haben wirs mal wieder**

10.08.2009 09:29

Der Schlagsdorfer hat sicher schon vor dem November 89 im Ort gelebt, denn seinen Worten können wir entnehmen, dass es sich um einen 200prozentigen Genossen handelt. Andere Menschen durften in der DDR nicht in Grenznähe leben.  
Also Schlagsdorfer, weine den alten Zeiten nach und versuche zu akzeptieren, dass das DDR-Regime für mich nach wie vor verbrecherisch und menschenverachtend war.

FRANZ SCHULTE

**Ausflug machen**

10.08.2009 12:10

Mensch, Schlagsdorfer, machen Sie doch mal einen Ausflug nach Schwerin auf den Dreesch!  
Da können Sie am Fuße des Genossen Lenin Ihren Phantom-Schmerz beklagen, den Sie ertragen müssen, seit dem der schön geharkte Streifen mit dem gepflegten Stacheldraht dahinter Sie nicht mehr vor den revanchistischen Systemfeinden schützt.

Oder besser noch - wandern sie aus nach Nordkorea. Da gefällt es Ihnen bestimmt. Und sie brauchen dort auf nichts verzichten, was Ihnen so lieb ist: Stacheldraht, freies Schussfeld usw.

WILFRIED NEICK

**Meinungsfreiheit**

10.08.2009 13:41

Meinungsfreiheit ist eines der höchsten Errungenschaften in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaftsordnung. Nun hat es mal wieder jemand gewagt, ein realistisches Geschichtsbild über die ehemalige DDR zu zeichnen, schon wird er wegen seiner Meinung von sogenannten "Demokratiebewussten" sogar aufgefordert, das Land zu verlassen oder akzeptieren, dass die DDR verbrecherisch und sogar menschenverachtend gewesen sei. War sie das aber wirklich? Und ist die heutige Gesellschaftsordnung so viel besser, nur weil man reisen kann, wohin man will und es jeden Tag Bananen gibt? Gehört zur grundgesetzlich verbrieften Menschenwürde nicht noch viel mehr? Ist es nicht menschenverachtend, wenn Millionen von Kindern in Armut leben müssen? Ist es nicht menschenverachtend, wenn unserer Zukunft, nämlich den Kinder und Jugendlichen, eine hochwertige Bildung vorenthalten wird, weil die dafür benötigten finanziellen Mittel dazu verwendet werden, um in Afghanistan Frauen und Kinder zu töten? Ist es nicht menschenverachtend, wenn Millionen Menschen daran gehindert werden, durch ihrer Hände Arbeit ein Leben in relativen Wohlstand zu führen? Und ist es nicht auch menschenverachtend, wenn darüber gestritten wird, wer die Kosten für den wirksamen Schutz der Menschen vor Krankheiten trägt, so wie die Diskussionen zur "Schweinegrippe" es zur Zeit beweisen? Wer nur eine dieser Fragen mit "Nein" beantworten kann, solle es jetzt tun. Der Schlagstorfer hat im übrigen Recht, wenn er sagt, die meisten "Ehemaligen" wären vom Regen in die Traufe gekommen. Ich behaupte sogar, mit der Wende wurde nur der Teufel durch den Belzebub ersetzt, von einer wirklichen Demokratie ist dieses Deutschland genauso weit entfernt wie die Möglichkeit, dass Weihnachten und Ostern auf einen Tag fallen.  
Wilfried Neick

FRANZ SCHULTE

**Wannsee**

10.08.2009 14:46

Na willi, jetzt haste aber alles rausgelassen, was dich belastet - Afghanistan, Schweinegrippe...  
und was hat das damit zu tun, dass die Grenztruppen den finalen Befehl hatten, an den sich überhaupt kein Genosse mehr erinnern kann? Eure Scheiss-Diktatur war ja sogar so feige, diesen Befehl nicht einmal "aktenkundig" zu machen.  
Die Wannseekonferenz lässt grüßen!

EIN WEITERER SCHLAGSDORFER

**oh, mein Gott, wie ..... muß man denn noch sein**

10.08.2009 16:36

Na , wie ist es meine Herren, wer von den Kommentieren ist denn nun ein ehemaliger DDR Bürger? Anonymus Schulte und Anonymus Schönberger mit Sicherheit nicht, denn so ungebildet können nur Wessis sein.  
Im Übrigen wurde der Antrag auf Absetzung des Bürgermeisters von Schönberg von zwei Westdeutschen gestellt. Wie konnten die Bürger von Schönberg nur solche Typen wählen. Lache mich jetzt schon über die tot, wenn er wieder in sein demokratisch gewähltes Amt eingesetzt werden muß. Kann nur an die Schönberger appellieren, solche Denunzianten dann rauszuschmeißen.

WILFRIED NEICK

**@Herr Schulte**

10.08.2009 17:06

Schade, dass Sie nicht eine der Fragen, die ich in meinem vorherigen Beitrag gestellt hatte, beantwortet haben. Warum wohl? Deshalb eine neue Frage an Sie: Ob die deutschen Soldaten in Afghanistan wohl einen "aktenkundigen" Schießbefehl hatten, als sie im August 2008 eine afghanische Frau und zwei Kinder "versehentlich?" getötet haben?  
Im übrigen bin ich der Meinung, wenn man die DDR "Diktatur"- Vergangenheit wirklich wahrheitsgemäß aufarbeiten will, darf man die Augen nicht vor der BRD "Demokratie"- Gegenwart verschließen.

GRENZGÄNGER

**Ganz Eingeschworene**

10.08.2009 17:12

donnerwetter, ihr Schlagsdorfer legt euch ja mächtig ins Zeug!  
für euch 150-Prozentige muss es wirklich grausam sein, mit dem Klassenfeind zusammen zu leben.  
Wenigstens zahlt euch der Klassenfeind eine Rente, von der ihr im real nie existierenden sozialismaus nur geträumt hättet. Plus Faktor 3 eurer Ersparnisse, die ihr nie hättet ausgeben können - es sei denn für völlig überbeuerte "autos" oder Farbfernseher.  
Man muss nur richtig überzeugt sein, dann glaubt man auch an den Endsieg!

OSCAR

**@Schlagsdorfer&Neick**

10.08.2009 18:20

Menschen, die sich sehr wohl Gedanken über ihre Vergangenheit machen und versuchen, sie differenziert zu betrachten. Die anderen hauen in Bildzeitungsmanier dumm drauf. Schönberger, Walther, Schulte und Co, Ihr habt genau den Beton im Kopf, den Ihr anderen so gern vorwerft. Das Leben ist nicht nur schwarz oder nur weiß. Ich habe die DDR verlassen, weil mir vieles missfallen hat und bin auf eine Bundesrepublik getroffen, in der es, wie bereits beschrieben, auch große Probleme gibt. Unter anderem ein massives Defizit im menschlichen Miteinander. Dafür sind Sie, meine Herren, beredtes Beispiel.

Bildung ist etwas Wunderbares. Doch sollte man sich von Zeit zu Zeit daran erinnern, dass wirklich Wissenswertes nicht gelehrt werden kann. O.Wilde

Ich füge hinzu: Man muss es erlebt haben.

STASIHASSER

**200 % und mehr**

10.08.2009 18:47

na ihr altkommunisten aus schlagsdorf,ich glaube euch erkennt man mit bloßem auge,ihr rennt bestimmt noch mit euren NVA trainingsanzügen durch den

ort, warum hat man euch nicht gleich auch mit beton beschmiert? für euch ist doch mit dem mauerfall das fette leben beendet gewesen, ich habe meine kindheit im kreis gadebusch verbracht, (ca. 25 km vom zaun) kenne einige von diesen betonköpfen, es wurden sogar familiemitglieder denunziert nur um seine vorteile in diesem verbrecherstaat zu haben, was hat den die NVA 1986 in der tschechei gesucht? hatten sie etwa einen bündnisauftrag? oder war es unter voller munition nur eine pilz(s)wanderung? aber die tage sind gezählt bis ihr oben anklopft, und der herrgott wird euch verzeihen, aber dem schönberger exbürgermeister nicht, gott mag keine lügner, so nun denkt an die wahl, kreuz an der richtigen stelle machen, denkt daran unsere angela kommt aus dem osten, NACHTRAG: es ist mir schon lieber jeden tag bananen als wie im ddr konsum zu weihnachten, pro person 1 (eine) und 1 (eine) apfelsine, aber es gab ja noch durchwühlte westpakete, schläft gut

EINE FASSUNGSLOSE

**Wilfried neick**

11.08.2009 02:25

handelt es sich bei ihnen, herr neick, um dietrich neick, den bürgermeister von kalkhorst, ebenfalls mit stasi-akte? Ihr Beitrag

WILFRIED NEICK

**@Fassungslose**

11.08.2009 08:04

Und wenn?

Nein, ich kann Sie beruhigen. Im Gegensatz zu Ihnen und vielen anderen in diesem Forum habe ich den "Arsch in der Hose" und versteckte mich bei meinen Beiträgen nicht hinter irgendwelchen Pseudonymen. Im übrigen haben wohl einige Millionen ehemalige DDR- Bürger eine Stasi-Akte, über viele wurde geschrieben, viele haben sie geschrieben. Und in diesem Zusammenhang wäre es interessant zu wissen, wie viele Akten über die Bürger wohl bei der heute "Verfassungsschutz" genannten Schnüffelbehörde angefertigt wurden und wer deren Verfasser sind. Leider hat man (noch) nicht die Möglichkeit, im Gegensatz zur "Stasi-Akte", dieses zu erfahren. Ist auch in dieser sogenannten "Demokratie" nicht vorgesehen. Außerdem darf das "gemeine" Volk dass aber auch nicht wissen, denn Wissen ist Macht! Und vor genau dieser Macht haben die Herrschenden, damals wie heute, Angst. Also muss das Volk überwacht werden, heute wie damals. Und in genau dieser Schnüffelei besteht die Gemeinsamkeit zwischen der "Diktatur- DDR" und dem heutigen sogenannten "Demokratie-Deutschland". Aber wer weiß, vielleicht wird es ja irgendwann eine "richtige" Demokratie geben. Und vielleicht wird es dann neben den Stasi-Gedenkstätten auch Verfassungsschutz- Gedenkstätten geben.

Wilfred Neick

ALS EIN BEOBACHTER

**@Neick**

11.08.2009 11:41

Hallo, Herr Neik, es freut mich Ihre Kommentare lesen zu dürfen. Der mit der Meinung.

© SVZ.de 2009

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH &amp; Co. KG